

Tiefenbenen tritt sie oft zu schönen Gruppen zusammen. Ein saftgrüner Rasen, ein blauer Himmel, ein klarer Quell — das giebt dann Nuisdaelsche Bilder. Da und dort hebt der Hirsch das stolze Geweih; er hat den Jagdruf aus der Ferne vernommen. Freundliche Blicke öffnen sich zwischen den schwarzen, gewaltigen Stämmen, und durch die dunkel-ernsten Laubmassen gleitet still ein goldner Strahl. In ihrer ganzen Großartigkeit erscheint die Eiche auf der Höhe des Gebirges. In der Urwaldwildnis muß man die tausendjährige sehen. Weit über die Duaderwände hinaus, tief in die steinernen Rippen schlägt die Wurzel ihre mißgestalteten Branken, als wolle sie die Erde spalten, und aus dem Grunde treibt und wächst es hinauf, langsam, aber riesengroß, bis zu der lustigen Wolkenstraße selber. Wie ein undurchdringlicher Harnisch legt sich die tief durchrissene Rinde dem Rücken um Leib und Glieder, zornig zucken die knorrigen Äste, und wo der Nordwind seine Speere gegen den Eisenstamm schleudert, deckt ihn die zottige Moosshülle mit dichtem Schilde. So hat er seinen Fuß droben eingegraben, der Alte vom Berge, ein reißiger, riesiger Held, und freut sich die Wolfenschlacht mit Aolus und seinem wilden Heer zu kämpfen. Vom Boden aber raunt Eppich und Geißblatt hinauf, und Fink und Amsel spinnen frische Lieder um seine Zweige. Das ist die deutsche Eiche. Sie hat Welf und Weibling, Biska und Prokop, Friedland und die Schweden gesehen. Unter ihrem Wipfel mochte vielleicht das Dies iras verfolgter Keger grollend in die Nacht hinausklagen; ihr Schatten deckte wohl den räuberischen Landsknecht, wenn er dem Hufschlag des schägelbeladenen Saumtierzuges horchte. Sie steht noch, stolz und grün; aber es sind nur wenige ihresgleichen, und wird dem Beile, welches unsere Zeit schonungslos gegen jede Pflanzung der Natur schwingt, nicht Einhalt gethan, so werden auch sie bald fallen.

Neben der Eiche gebührt der Buche der Preis unter unseren Waldbäumen. Sie liebt sanft gehobene Flächen und tritt gern von den Höhen des Gebirges auf die sonnigen Hügelzüge am Fuße herab. Durch ganz Thüringen, in den Harzthälern, auf Klügen, in den holsteinischen Marschen herrscht dieser Baum; aber in der stolzesten Pracht seines Wachstums blickt er über die Buchten von Kopenhagen, wie überhaupt der Norden das Buchenland ist. Unter allen Bäumen ist die Buche der geselligste; sie schießt ihre Wurzeln nicht tief ins Erdreich, sie muß sie mit ihren Schwesterbäumen kreuzen. So, mit verschlungenen Wurzeln und Wipfeln, trotzt ein Buchenwald den Stürmen und dem Sonnenbrand. Allein, ohne andern Schutz, erliegt die Buche bald der Witterung. In Jugendkraft, leicht und doch stolz, wie aus Stahl, steigt der runde Schaft hinauf. Glatt und dicht umschließt ihn die silbergraue Rinde, von keinem Moose benagt und, wo es geschieht, gegen das Sammetgrün desselben freundlich absteckend. Fast meint man daran die Härte des Holzes zu erkennen, das in der knappen Bekleidung gleichsam nackt erscheint und in seinen Anschwellungen das Bild eines muskelstraffen Armes giebt. Ast und Zweig treten erst in der Höhe hervor, sie greifen scharflinicht aus, fast wie die Zweige der